

MIT Göppingen

Ministerin diskutiert über Mobilität der Zukunft



(Von links) Christoph Schmid, Franz Loogen, Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL, Prof. Georg Roth, Nicole Razavi MdL, Prof. Stefan Reindl, Hans-Frieder Walz und Georg Thomas



Eduard Freiheit und Christine Fuchs

Der Transformationsprozess unserer deutschen Automobilwirtschaft stellt eine der größten Herausforderungen der Zukunft dar. Was tun, damit die Automobilindustrie nicht ins Abseits gerät und wir somit nicht Beschäftigung und Arbeitsplätze verlieren? Zu einer Expertenrunde aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft hat die Frauenunion mit der Kreisvorsitzenden Christine Fuchs und die Mittelstandsvereinigung mit dem Kreisvorsitzenden Eduard Freiheit ins Autohaus Schmid nach Geislingen eingeladen. Auch der CDU-Bundestagsabgeordneter Hermann Färber nahm an der Veranstaltung teil.

Nach den Grußworten des Hausherrn Christoph Schmid, Frau Christine Fuchs und Herrn Eduard Freiheit forderte die Wirtschaftsministerin Hoffmeister Kraut in ihrer Anfangsrede, dass das Auto der Zukunft aus Baden-Württemberg kommen muss. Wie sieht die Mobilität, wie sehen die Treibstoffe der Zukunft aus? Darüber diskutierte dann Wirtschaftsministerin Nicole

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.



Flachdach - Metaldach - Fassaden - Dachwartung

Ob Neubau oder Sanierung - wir bieten Ihnen Sicherheit für Ihre Dächer und Fassaden, als das führende Unternehmen in der Region

www.gebrueder-rueckert.de

Weiherstr. 58 · 78559 Gosheim
Telefon 07426 93977-0 · mail@gebrueder-rueckert.de



Gebrüder RÜCKERT
GmbH & Co. KG - System für Dach und Wand -



Erwartungsvolle Gesichter im Publikum

Hoffmeister-Kraut (CDU) mit Experten unter der Moderation von Prof. Braun mit der Expertengruppe und dem Publikum.

„Mir ist fast das iPad aus der Hand gefallen“, sagt indes der Geislinger Hochschulprofessor für Automobilwirtschaft, Stefan Reindl – und beschreibt damit seine Reaktion auf den Autogipfel im Juni im Kanzleramt, bei dem keine Entscheidung über eine neue Antriebstechnologie gefallen ist: Im Geislinger Autohaus Schmid diskutiert auf Einladung der CDU eine Runde

aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft über die Zukunft des Automobils.

Kaum einer der etwa 100 Besucher meldet sich bei der Frage, wer bereits ein Elektroauto fährt oder plane, sich im kommenden Jahr eines zu kaufen. Das Käuferverhalten müsse sich allerdings ändern, wolle man die Klimaziele der Bundesregierung einhalten, betont Reindl: 2030 dürften dann die Hälfte der Neuzulassungen keine Autos mit herkömmlichen Verbrennungsmotoren mehr sein, rechnet er vor.

Die Wirtschaftsministerin prophezeit „einen Strukturwandel, wie wir ihn noch nie erlebt haben“. Den anzugehen, sei eines der zentralen Themen ihrer Regierungszeit: „Es gilt, Beschäftigung und Wertschöpfung in Baden-Württemberg zu behalten“, sagt Hoffmeister-Kraut. Um das Ziel zu erreichen, müsse man in den neuen Technologien führend sein. Die Branche solle durch Innovationen überzeugen. Sie fordert deshalb eine Senkung der Unternehmensteuer, damit die Unternehmen mehr in Forschung investieren können. Zudem will sie 100 Millionen Euro vom Bund, um in Baden-Württemberg Brennstoffzellen zu entwickeln.

„Wir wollen, dass das Wasserstoffauto bei uns und nicht in Münster gebaut wird“, sagt der Kreisvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU, Eduard Freiheit. Er und Frau Hoffmeister-Kraut bedauern die Entscheidung der Bundesregierung, dass Münster statt Ulm den Zuschlag für eine Batterie-Forschungsfabrik erhalten hat: „Wenn die nicht bei uns, sondern woanders gebaut werden soll, regt uns das auf“, sagt Eduard Freiheit. Er plädiert für Technologieoffenheit.

Das klinge zwar sympathisch, aber man könne nicht wie mit der Gießkanne Forschungsgelder verteilen, wirft Professor Reindl ein. Stattdessen müsse man Schwerpunkte setzen: „Politik und Unternehmen haben den Fehler gemacht, sich nicht zu entscheiden, welchen Antrieb sie haben wollen. Das hat uns nun China mit dem batterieelektrischen Antrieb abgenommen.“ Wichtig sei ein klarer Fahrplan, der festlegt, ab welchem Jahr es anstatt den herkömmlichen Antrieben nur noch neue auf dem Markt geben dürfe.

KAUT

Ihr kompetenter Partner für
Kunststoffspritzguss und Formenbau

- Planen
- Konstruieren
- Fertigen
- Feinguss
- MIM
- Kunststoff

Wir denken voraus, wir bilden aus.

Herbert Kaut GmbH & Co. KG
Winterlinger Str. 16
72488 Sigmaringen
Tel.: 07571/18201-0
info@kaut.info
www.kaut-kunststofftechnik.de

„Die derzeitige Diskussion ist aufgeheizt und hysterisch“, äußert sich die Landtagsabgeordnete Nicole Razavi (CDU). „Wenn wir nur batterieelektrisch denken, sägen wir den Ast ab, auf dem wir sitzen.“ Razavi ist sich sicher: Es braucht Diesel als Übergangstechnologie. Sie weist darauf hin, dass eine zu schnelle Abkehr vom Verbrennungsmotor Arbeitsplätze kosten kann. „Das Auto muss weiter 'Made in Baden-Württemberg' oder zumindest aus Deutschland sein“, erklärt sie. Hans-Frieder Walz von Daimler gibt zu, dass sein Unternehmen bei der Brennstoffzelle den richtigen Zeitpunkt



Eduard Freiheit überreicht Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL ein Gastgeschenk mit Symbolcharakter



Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL



Seit 75 Jahren

konstruieren und produzieren wir Sonder-Spannzeuge. Die Qualität der Produkte, die Leistungsfähigkeit und Gründlichkeit der Mitarbeiter haben das traditionsreiche Unternehmen zu dem gemacht, was es heute ist: ein renommierter schwäbischer Präzisions-Betrieb, weltweit wirkend, ideenreich, kreativ und zukunftsorientiert.

Wilhelm Blessing GmbH & Co. KG
Hermann-Löns-Str. 17
73760 Ostfildern - Nellingen

Telefon: 0711/34838-0 Email: info@wblessing.de
Telefax: 0711/34838-99 Internet: www.wblessing.de

verpasst hat und womöglich nicht mutig genug gewesen ist, Neues zu wagen. Walz sieht Handlungsbedarf: „Entweder wir werden gewandelt oder wir gestalten den Wandel selbst.“ Autohaus-Besitzer Christoph Schmid beschwert sich: Er hat den Eindruck, dass das Handwerk vor Ort bei der Politik auf weniger Gehör stößt als große Automobilunternehmen. „Wir vor Ort mussten den VW-Skandal ausbaden“, erzählt Schmid. Dabei seien Betriebe wie seiner „Statthalter der modernen Technologien auf dem Land“. Die Ministerin beteuert, ihr seien Handel und Handwerk wichtig. So initiierte sie eine Lernwerkstatt für die Kfz-Branche, in der der Umgang mit neuen Technologien erlernt werden soll. Außerdem unterstütze sie die Kfz-Branche durch eine Digitalisierungsprämie. Die könnten Betriebe mit weniger als 100 Mitarbeitern bekommen. Schmid selbst hat 85 Angestellte. Den Abschluss der Runde hat dann Symbolcharakter: Die Ministerin bekam als Gastgeschenk ein Modellfahrzeug von Eduard Freiheit überreicht, das mit einer Solaranlage Strom produziert und mit einer Brennstoffzelle betrieben wird. Christine Fuchs überreichte den Diskussionsteilnehmern noch als Dankgeschenk die landestypischen, schwäbischen Wibeles aus der Region.

Eduard Freiheit,
info@freiheit-consulting.de,
www.mit-gp.de ■

